

Predigt an Silvester 2016: Jahreslosung 2016 mit Jahresrückblick

Liebe Gemeinde,

„*Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet*“ – dieses Versprechen Gottes stand über dem zu Ende gehenden Jahr. Die Jahreslosung aus dem Propheten Jesaja (Jesaja 66,13) hat uns einen mütterlichen und väterlichen Gott in Erinnerung gerufen, einen Gott, der sich uns mit seinem Trost zuwendet. Hans Joachim Stein hat in seiner Neujahrspredigt gesagt: *Sein Trost macht uns fest, sein Trost lässt uns aufleben, sein Trost richtet unser Leben neu aus. Gottes Trost ist weich und hart zugleich: weich, weil Gott voller erbarmender Liebe ist, hart, weil Gott uns fordert und zum Handeln aufruft...*

Haben Sie davon etwas spüren können im zurückliegenden Jahr, mit all seinen lokalen und globalen Ereignissen, aber auch mit den ganz persönlichen Erfahrungen, die 2016 auf Sie zukamen? Dass Gott sich Ihnen mit seinem Trost zuwendet?

Ich möchte mit Ihnen heute auf das Jahr 2016 zurückblicken. Nicht umfassend, nicht chronologisch; eher persönlich. Währenddessen singen wir immer wieder Strophen aus Paul Gerhards Neujahrslied „*Nun lasst uns gehn und treten*“ (EG 58). Und beginnen jetzt gleich (nach einem Vorspiel) mit der 1. Strophe.

<p><i>1. Nun lasst uns gehn und treten / mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben / bis hierher Kraft gegeben.</i></p>
--

Wenn ich auf das Jahr 2016 zurückblicke, wie ich es in den Medien wahrgenommen habe, dann war es für mich vor allem von **Populismus** geprägt. Einfache Antworten auf schwierige Fragen – wer die hat, kommt an! Fakten scheinen nicht mehr zu zählen: das Wort des Jahres unterstreicht das ja eindrücklich: *post-faktisch* – das, was nach den Fakten, nach den Tatsachen kommt. Emotionen, Stimmungen, Verleumdungen, Behauptungen, vieles über Internet und Twitter – all das ist für viele wichtiger und gewichtiger als eine ruhige, sachliche, vernünftige Politik.

Nicht nur die Landtagswahl in Baden-Württemberg im März mit dem Erfolg der AFD und zuletzt im November die Präsidentenwahl in den USA wurden von postfaktischem Populismus bestimmt, auch viele andere Wahlen und Politikstile, von der Brexit-Entscheidung in Großbritannien bis nach Ankara und darüber hinaus.

Was der politischen Klasse hoffentlich deutlich wurde, ist, dass in der bisherigen Politik Herz und Besonnenheit, Bürgernähe und Geradlinigkeit fehlen, aber auch mehr Bemühung, Politik zu erklären, verständlich zu machen und zu begründen. Trost und Richtungsweisung. „*Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet*“, gibt Gott uns zu lernen auf.

<p><i>2. Wir gehn dahin und wandern / von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen / vom alten bis zum neuen</i></p> <p><i>3. durch so viel Angst und Plagen, / durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, / die alle Welt bedecken.</i></p>
--

Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken. Neben vielen anderen ist es wohl der schreckliche Krieg in Syrien, der uns am nächsten ist. Nicht zuletzt, weil viele syrische

Flüchtlinge in unserem Land Zuflucht finden und großteils freundlich aufgenommen werden, auch bei uns in Beilstein.

Die Übergriffe in der letzten Silvesternacht haben gezeigt, dass im Umgang mit Flüchtlingen und Asylsuchenden trotzdem genau hingeschaut – und unterschieden werden muss. Es gibt keine einfachen Antworten und Lösungen! Der Terroranschlag auf dem Weihnachtsmarkt in Berlin hat uns dann unbarmherzig klargemacht, was wir schon lange wussten: dass wir vom Terror nicht verschont bleiben würden.

„*Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet*“ – dieser Trost gilt zuerst den direkt Betroffenen. Aber er stärkt uns alle, besonnen zu reagieren und uns gerade nicht in die provozierte Angstspirale hineinreißen zu lassen.

*4. Denn wie von treuen Müttern / in schweren Ungewittern
die Kindlein hier auf Erden / mit Fleiß bewahret werden,
5. also auch und nicht minder / lässt Gott uns, seine Kinder,
wenn Not und Trübsal blitzen, / in seinem Schoße sitzen.*

Was hat uns **in unserer Stadt** beschäftigt in diesem Jahr? Aus meiner Perspektive fällt mir da eben gerade das Engagement von Menschen ein, die sich in der Betreuung von Flüchtlingen einsetzen: im Sprachunterricht, bei Arzt- und Behördengängen, bei der Wohnungssuche, bei Kontakten zu Vereinen, Schulen, Institutionen...

Mir fällt im Rückblick auf das Jahr 2016 aber auch - ganz praktisch - die Eröffnung unseres lange ersehnten „Vollsortimenters“ ein; ich finde, der Rewe hat sich zu einer richtigen Kommunikationsplattform entwickelt, fast so wie der Recyclinghof. Mir fällt der Wechsel in der Schulleitung des Herzog-Christoph-Gymnasiums ein, von Harald Gleitsmann zu Jochen Bär, ruhig und unspektakulär. Mir fällt der leider völlig verregnete, aber durchaus gelungene Naturparktag im Juni ein. Und mir fällt, ganz frisch und auch von vielen Autofahrern wohl noch nicht wahrgenommen: die Tempo-30-Zone auf der Hauptstraße ein. Ein kleiner Schritt zu etwas mehr Entspannung auf unseren Straßen.

*6. Ach Hüter unsres Lebens, / fürwahr, es ist vergebens
mit unserm Tun und Machen, / wo nicht dein Augen wachen.
7. Gelobt sei deine Treue, / die alle Morgen neue;
Lob sei den starken Händen, / die alles Herzleid wenden.*

Von Menschen: Besonders in den Weilern, aber auch darüber hinaus, merken wir den Wegzug der Familie Dorn nach Norddeutschland. Die Lücke ist groß, die Günter Dorn und seine Frau Monika hinterlassen haben.

Auch in der Kirchengemeinde gab es Wechsel bei den Mitarbeitern. Karin Weißhardt hat nach rund 35 Jahren die Mitarbeit in der Kinderkirche abgegeben. Auch die KinderBibelWoche hat sie seit ihrem Bestehen maßgeblich geprägt. Jetzt ist sie im „ehrenamtlichen Ruhestand“ – und hat dieses Jahr Adventskränze gebunden!

Ute Heckmann aus Etzlenswenden hat aus familiären und berufsbedingten Gründen ihr Amt als Kirchengemeinderätin aufgegeben. Aller Voraussicht nach wird der Kirchengemeinderat im Januar Thomas Aponte aus Stocksberg nachwählen. Das ist doppelt schön, denn er ist zum einen ein Vertreter aus den Weilern und zum anderen aus der jüngeren Generation. Und auch in der Kirchenpflege wird es im Januar einen Wechsel geben: Silke Strauch hört aus

beruflichen Gründen als Kirchenpflegerin auf, als Nachfolgerin konnten wir Daniela Linder aus dem Ilsfelder Weg gewinnen.

„*Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet*“, und will für euch Sorgen, dass ihr keinen Mangel habt!

8. *Lass ferner dich erbitten, / o Vater, und bleib mitten
in unserm Kreuz und Leiden / ein Brunnen unsrer Freuden.*
9. *Gib mir und allen denen, / die sich von Herzen sehnen
nach dir und deiner Hulde, / ein Herz, das sich gedulde.*

Was hat **uns in der Kirchengemeinde** noch beschäftigt? Es gab einen zweiten „Frauen-Verwöhn-Abend“, diesmal mit Musik von Heidi Frank. In den Sommerferien sind wir in unserer 2. Predigtreihe diesmal Geschichten begegnet, die durchs Leben tragen. Im Herbst haben wir uns Fragen zum Thema „Wie ist das mit dem Jüngsten Gericht“ gestellt. Und bereits im Frühsommer haben wir uns dem 500jährigen Reformationsjubiläum angenähert, mit drei Gesprächsabenden, was die Kernpunkte der Reformation heute denn noch für unseren Glauben bedeuten. Zum Reformationsjubiläum wird es im neuen Jahr auch bei uns eine ganze Reihe von Veranstaltungen geben. Sie dürfen gespannt sein!

Zwei Jubiläen haben wir gefeiert: im Frühjahr das 30jährige Jubiläum des „Religionsunterrichts für Erwachsene – Stufen des Lebens“ bei uns hier in Beilstein. Und am 1. Advent das 60jährige Jubiläum der Johanneskirche in Billensbach. Ein schöner Festtag war das, gekrönt sicherlich von dem wunderbaren Buch über die Johanneskirche mit dem Text von Pfarrer Werner Ullrich und den Fotos von Stefanie Siegel und Roman Eisele.

Und schließlich haben wir uns im Kirchengemeinderat aufgemacht, mit den Gemeinden im Norddistrikt unseres Kirchenbezirks, allen voran den Kirchengemeinden Abstatt und Auenstein, Gespräche über mögliche Formen zukünftiger Zusammenarbeit zu führen.

„*Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet*“ – und will euch Orientierung geben in den gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungen, denen wir entgegengehen.

10. *Schließ zu die Jammerpforten / und lass an allen Orten
auf so viel Blutvergießen / die Freudenströme fließen.*

Die Jammerpforten lenken unseren Blick noch einmal über unseren Tellerrand hinaus. Die **Unwetter** im Frühjahr haben auch in unserer Region nämlich ganz andere Ströme fließen lassen und verheerende Formen angenommen. Braunsbach, Kochertal, Schwäbisch Gmünd... Unwetter mit mehreren Toten. Unsere Wengerter, Landwirte und Obstbauern waren von der langen Feuchtigkeit und dem daraus resultierenden Pilzdruck stark betroffen – und sind mit einem blauen Auge davongekommen.

Einmal mehr wurde deutlich, wie nötig es ist, dass wir uns für den Erhalt unserer Schöpfung einsetzen. Das inzwischen von rund 190 Ländern unterzeichnete Pariser Klimaabkommen macht immerhin ein bisschen Mut, was die Zukunft betrifft. In der Kirchengemeinde sind wir weiter auf dem Weg zur „Fairen Gemeinde“, das gehört für uns zur Bewahrung der Schöpfung dazu.

„*Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet*“ – aber Trost bedeutet auch Mahnung: ohne euren Einsatz wird es nicht gelingen...!

*11. Sprich deinen milden Segen / zu allen unsern Wegen,
lass Großen und auch Kleinen / die Gnadensonne scheinen.*

Die Großen und die Kleinen – und in der Mitte **unsere Jugendlichen**: ihnen gilt ein besonderes Augenmerk. Das evangelische Bezirksjugendwerk Marbach hat deshalb dieses Jahr eine Stiftung gegründet, die die Arbeit für die Jugendlichen auf Bezirksebene langfristig ermöglichen soll. Unsere Kirchengemeinde ist als Gründungstifterin dabei. Das ist ein Vorhaben, das weit in die Zukunft hineinreicht.

Mit unseren eigenen Bemühungen um die Anstellung eines Jugendreferenten in der Kirchengemeinde sind wir noch nicht so recht weitergekommen. Wir hoffen, bis ins Frühjahr genug Rückmeldungen zu haben, um entscheiden zu können, ob wir eine befristete Anstellung finanzieren können.

Das herausragende Ereignis in der Jugendarbeit war mit Sicherheit das Bundeslager der Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands bei uns in Beilstein. 1400 junge Menschen 12 Tage lang auf der Jettenbacher Platte! Das war ein Jahrhundertereignis, werden alle bestätigen, die Kontakt damit hatten, und Möglichkeiten dazu gab es viele.

Getröstet konnte sich danach jeder fühlen, der bis dahin am Engagement und der Begeisterungsfähigkeit der Jugend zweifelte. „*Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet*“.

*12. Sei der Verlassnen Vater, / der Irrenden Berater,
der Unversorgten Gabe, / der Armen Gut und Habe.*

*13. Hilf gnädig allen Kranken, / gib fröhliche Gedanken
den hochbetrübteten Seelen, / die sich mit Schwermut quälen.*

Es gab auch **Abschiede** im zu Ende gehenden Jahr. Man hat den Eindruck, dass mehr berühmte Menschen, mehr Stars, mehr Musiker, Politiker und andere Größen von uns gegangen sind. In unserer Stadt mussten wir Abschied nehmen von Dr. Gertraude Rentschler, Paul Ehmer und Hans Sturm – Menschen, die Beilstein geprägt, die Spuren hinterlassen haben und die wir nicht so schnell vergessen werden.

Viele von uns haben persönliche Verluste erlitten und trauern um liebe Angehörige. Manche haben eine schwere Erkrankung überstanden oder sind immer noch davon gezeichnet. Für manchen ist das Leben seitdem ein anderes, nicht mehr so selbstverständlich.

„*Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet*“.

Am Schluss sollen noch einmal Worte von Hans Joachim Stein von Neujahr stehen, die im kommenden Jahr genauso gelten: „Ich wünsche uns, dass die Worte der Jahreslosung uns Luft zum Atmen geben, dass sie uns innerlich fest machen und dass sie uns mahnen, notwendige Veränderungen nicht auf die lange Bank zu schieben, sondern endlich anzugehen.“ Amen.

*14. Und endlich, was das meiste, / füll uns mit deinem Geiste,
der uns hier herrlich ziere / und dort zum Himmel führe.*

*15. Das alles wollst du geben, / o meines Lebens Leben,
mir und der Christen Schare / zum sel'gen neuen Jahre.*